

Trotz weitgehend bedecktem Himmel mit gelegentlichen Schauern, sah man zur 6. Fahrt zum Kührointhaus nur strahlende Gesichter.

1. Tag Freitag, den 28.06.1991

Bei dem abfahrtsbereiten Reisebus stellte sich nach der offiziellen Begrüßung und dem „Namensappell“ heraus, daß Kamerad Friedrich fehlt. Dieser hätte als „Anfahrtsweg“ zwischen seinem Schlafzimmer und der Abfahrtsstelle genau 270 m bewältigen müssen. Nach eingehender Beratung wurde einstimmig beschlossen, den Umweg von 270 m im Rückwärtsgang in Kauf zu nehmen und das Vorstandsmitglied Friedrich vor der Haustüre abzuholen. Ungewaschen und unrasiert stieg er nach einem kurzen Hupkonzert innerhalb von 3 Minuten in den Bus und bestätigte, daß er in seiner mehrjährigen aktiven BGS-Zeit niemals innerhalb von 3 Minuten abmarschbereit gewesen wäre. Diese Panne trug noch zur allgemeinen Erheiterung bei, während die 2. Panne schon eher geeignet gewesen wäre, die Stimmung einiger Kameraden zu schmälern. Was war passiert? – Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen muß der Busfahrer nach 4 ½ Stunden Fahrzeit eine Ruhepause einlegen. Diese Zeit sollte nach Organisationsplanung als Picknick (= Landpartie mit gemeinsamer Mahlzeit) genutzt werden. Von den in der Truppenküche bereitgestellten Lunchpaketen fehlten jedoch 10 Portionen. Lange Gesichter bei den letzten 10, zu denen auch der 1. Vorsitzende gehörte. Ein Kamerad zitierte Michail Gorbatschow: „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben“.

Wie es auch gewesen sein mag, die letzten 10 bekamen aus Mitgefühl der 50 „Habenden“ auch ihren Anteil ab, so daß niemand hungern mußte.

Die Fahrt ging weiter und verlief, wie aus den Fahrten früherer Jahre bekannt: Anfahrtsstelle Hammerstiel, Aufstieg zum Kührointhaus.



2. bis 3. Tag Samstag bis Sonntag

Durch die Höhenluft bedingt waren auch die Spätfolgen: Viel Hunger und Durst. Nur ein Vorhaben konnte nicht verwirklicht werden: Der Aufstieg zur Südspitze fiel aus, denn Nebel, Schnee und Eis ließen nur den Aufstieg bis zum Watzmannhaus zu. Es ist dies der 6. Ausflug zum Kührointhaus, der in der Chronik festgehalten ist. Geschrieben wurde fast immer das Gleiche, darum erspare ich mir weitere Ausführungen und stelle fest: Einen Ausflug zum Kührointhaus kann man nicht beschreiben, man muß ihn erleben!

Die Fahrt wurde aufgrund der zahlreichen Anmeldungen mit zwei Bussen durchgeführt. Deshalb mußte kurzfristig eine Umquartierung von dem vorgesehenen Hotel in das Haus des Burgenländischen Fußballverbandes und in die Feuerweherschule erfolgen. Dank und Anerkennung gebührt dem Kameraden Klaus Kolb, der diesen interessanten und sehr schönen Ausflug federführend organisiert hat.

1. Tag Donnerstag, den 28.05.1992

Schon die frühe Abfahrtszeit um 03.00 Uhr läßt vermuten, daß das Reiseziel außerhalb der Grenzen Bayerns liegt. Eisenstadt in Österreich, die Landeshauptstadt vom Burgenland, ist in den nächsten Tagen der Mittelpunkt, von dem in der nächsten Umgebung, einschließlich eines Abstechers nach Wien, Eindrücke gewonnen werden sollen. Der Nachmittag bot die Gelegenheit, Eisenstadt etwas näher kennen zu lernen. Schloß Esterhazy, das Haydnmuseum, der Kalvarienberg, die Kirche, sind nur einige der kulturellen Stätten, deren Besichtigung zur Pflicht eines jeden Besuchers dieser Stadt gehört. Der Abend war (laut Programm) ein wenig zum „Entspannen“ vorgesehen, nachdem man davon ausging, daß nach der strapaziösen Fahrt, am Abend niemand lange ausharren wird; - Denkste ! - Aus dem Entspannen wurde ein lange anhaltendes „Gelage“. Die Feuerwehr hatte uns überraschend auf deren Kosten zum Essen und Trinken eingeladen. Der Umsatz an burgenländischen Weinen war enorm.

2. Tag Freitag, den 29.05.1992

Nach dem Frühstück wurde zur Tagesfahrt nach Wien gestartet. Stadtrundfahrt mit Besichtigung Stephansdom, Schloß Belvedere, Schloß Schönbrunn und ein Bummel durch den Prater standen auf dem Programm. Es war aber noch Zeit, die Staatsoper, die Hofburg, oder wen es interessierte, die spanische Hofreitschule zu besichtigen. Möglichkeiten, sein Wissen in Kunst, Architektur oder Musik zu erweitern, waren reichlich gegeben. Leider hatten wir einen nicht sonderlich fachkundigen Stadtführer. Am Abend ließ es sich die Stadt Eisenstadt nicht nehmen, uns im Rathaus zu begrüßen. Bei einem guten heimischen Tröpfchen hörten wir vom Stadtoberhaupt Wissenswertes über Land und Leute.

3. Tag Samstag, den 30.05.1992

Heute waren die Sehenswürdigkeiten rund um Eisenstadt angesagt. Zunächst die Burg Forchtenstein, eine der berühmtesten Festungen aus dem 14. Jahrhundert. Imposant waren die umfangreichen Rüstungs- und Waffensammlungen, sowie der 142 m tief in den Fels geschlagene Brunnen.

Nach kurzen Aufenthalten in den Weinorten Podersdorf, Apetlon, Rust (hier waren auch Störche zu sehen) sowie den Besichtigungen der Basilika Frauenkirchen und des Schlosses Haltarn, war der krönende Abschluß eine Dampferfahrt auf dem Neusiedler See.

4. Tag Sonntag, den 31.05.1992

Die Heimfahrt führte uns über St. Pölten zum weltbekannten Kloster Melk. Es blieb Zeit, einen der großartigsten Barockbauten Europas zu besichtigen.

Nach dem Mittagessen in der Raststätte Streitberg, ging es über Passau, Amberg, Nürnberg, zurück nach Oerlenbach.

Eigentlich hätte die Jahresfahrt 1993, nach dem Gesetz der Serie, wieder zum Kührointhaus führen müssen; aus Termingründen war dies jedoch nicht möglich.

Gott sei Dank konnte mit dem Erholungsheim der Hypo-Bank München ein adäquates Ausweichquartier gefunden werden.

1. Tag Freitag, den 16.07.1993

Nach der Ankunft wurde gleich Quartier bezogen.

Klein, aber gemütlich boten sich die Übernachtungszimmer; manch einer dachte jedoch daran, die Nacht oben in einem Stockbett, kurz unter der Zimmerdecke zubringen zu müssen.

Dem Tatendrang tat dies keinen Abbruch und nach einem zünftigen bayerischen Mittagessen wurden erste Exkursionen in die nahe Bergwelt, sowie rund um den Spitzingsee unternommen, sogar die Sonne ließ sich später blicken.

2. Tag Samstag, den 17.07.1993

Nach dem Frühstück erkletterten die Gipfelstürmer den Taubensteinkopf und die Rotwand, die Wanderer erkundeten die schöne Landschaft der „niederer Auen“.

Der liebe Gott versuchte zwar anfangs, uns mit Regen und Wind zu erschrecken, belohnte unseren Mut allerdings dann mit strahlendem Sonnenschein.

Am Ende eines weiteren schönen Hüttenabends konnten um Mitternacht die Geburtstage der Kameraden Dieter Ott und Heiner Knorr sowie das 65. Wiegenfest von Karl Hering gefeiert werden.

3. Tag Sonntag, den 18.07.1993

Der Rückreisetag wurde nach dem Kirchengang mit einem Weißwurstfrühstück eingeläutet. Während des Abschiedes vom Spitzingsee begleitete uns wieder der Regen.

Während der Rückfahrt nach Oerlenbach trugen 2 Kisten Ramsthaler Weißherbst, gestiftet von Karl Hering, wesentlich zur allgemeinen Kurzweil bei.

Zum siebten Mal konnten wir zum Kührointhaus. In diesem Jahr jedoch sogar 4 Tage bis zum Montag.

1. Tag Freitag, den 08.07.1994

Schon während der Anfahrt sammelten wir tolle Eindrücke. Einen herzlichen Dank an Edgar Gleinser, der uns sehr engagiert durch die Hallen der „Siegsdorfer Petrusquelle“ führte. Gekrönt wurde der Besuch durch eine überragende Brotzeit (nur wenige konnten ihren Teller gänzlich leeren).

Anschließend gönnten wir uns noch einen kurzen Abstecher nach Maria Eck, wo wir einen herrlichem Ausblick auf das Siegsdorfer Umland hatten.

An der Wimbachbrücke angekommen erklommen wir dann das Kührointhaus.

2. Tag Samstag, den 09.07.1994

Der Samstag empfing uns leider mit wechselhaftem Wetter.

Einige unternahmen den Abstieg über den Grünstein zum Königssee, um dann am Nachmittag über die Bobbahn wieder aufzusteigen.

Andere gingen das Hocheck an und trotzten dabei der Kälte und den Schneeschauern.

3. Tag Sonntag, den 10.07.1994

Der anfängliche Nebel wich schnell einem strahlend blauem Himmel. Pfarrer Kratzel zelebrierten eine Bergmesse und man fühlte sich während dieser „dem Herrgott noch ein wenig näher“.

Daß am Abend dieses schönen Tages dann die deutsche Fußballnationalmannschaft ihr Länderspiel gegen Bulgarien verlor und aus der WM ausschied, tat der allgemeinen guten Stimmung jedoch keinen Abbruch.

4. Tag Montag, den 11.07.1994

Nach dem Abstieg am Montag bei strahlendem Sonnenschein erfolgte die Heimfahrt, natürlich nicht ohne Einkehr.

Diverse Brotzeitteller und das süffige ungespundene Bier im Brauereigasthof Kundmüller in Weiher bei Viereth waren wirklich etwas für Kenner und Genießer.

Die restliche Heimfahrt entwickelte sich, getrieben durch den unerschöpflichen Einfallsreichtum des „Animateurs“ Klaus Kolb, zu einer Riesengaudi und war damit der krönende Abschluß eines schönen Wochenendes.